



# Leitidee

# Music Village Wilhelmsburg

Das ehemalige Industrieareal der Zinnwerke Am Veringhof 7 in Wilhelmsburg wird zu einem neuen musikalischen Hot Spot im Hamburger Süden. Unter dem Titel „Music Village Wilhelmsburg“ erfolgt eine eindeutige Themensetzung „Musik“, wenngleich das Areal als multifunktionaler Ort ausgestaltet wird. Das Spektrum reicht dabei von Veranstaltungsformaten über Büro- und Workshopräume, Proberäume, Tonstudios, (musiknahes) Handwerk, Künstlerresidenzen sowie andere besondere Formate. Verschiedene Nutzungen, Angebote und Zielgruppen sind Teil der Leitidee. Ziel und Anspruch des Music Village Wilhelmsburg ist es, konkreten Raumbedürfnissen zu begegnen, einen Mehrwert für den Stadtteil zu schaffen und Ausstrahlungseffekte in die Stadt hinein und über sie hinaus zu erzielen. Eine solche Kombination ist einzigartig im Hamburger Stadtgebiet und hebt sich somit deutlich von bereits bestehenden Raumangeboten wie z. B. dem Musikhaus Karostar ab.

## 3.1 Die Idee im Detail

Im Music Village Wilhelmsburg entstehen als Reaktion auf den großen Bedarf an Proberäumen, der aktuell ansteigt, da an vielen Stellen der Stadt existierende Proberäume wegfallen. Angeboten werden hier professionell ausgestattete Räume für Musiker/innen in allen Stufen der künstlerischen Entwicklung, für die Schülerband gleichermaßen wie für das bereits etablierte Ensemble. Diese Proberäume werden ergänzt um eine Bühnensituation, die ebenfalls für Proben zur Verfügung steht. Diese Fläche ist multifunktional und kann für die verschiedensten Veranstaltungsformate genutzt werden. Büro- und Gruppenräume stehen für Musikschaffende ebenso wie für Akteur/innen der Kreativwirtschaft zur Verfügung. Werkstätten ggf. zur gemeinschaftlichen Nutzung durch musiknahes Handwerk (Instrumenten-, Flightcase-, Lautsprecher-, Equipmentbau, etc.) und Tonstudios, die optimal auch die Schnittstellen zu Film, Bewegtbild, Games und Mixed Reality bedienen, runden das Angebot ab.

Außerdem sind Räumlichkeiten für Künstlerresidenzen sowie ein offener Begegnungsraum und Gastronomie vorgesehen. Bereits bestehende Strukturen werden einbezogen. Durch Artist-in-Residence- und/oder Accelerator-Programme werden auf inhaltlicher Ebene thematische Schwerpunkte im Bereich Musik gesetzt. Kooperationsprogramme mit Institutionen der umliegenden Nachbarschaft, lokalen Musikschulen, Kindergärten, Schulen sowie privaten und öffentlichen Hochschulen der Gesamtstadt werden angestrebt. Das Areal kann temporär im Rahmen von Großveranstaltungen oder Festivals wie z. B. 48h Wilhelmsburg zum Veranstaltungsort werden. Außerdem eignet sich das Konzept für temporäre Großveranstaltungen wie Festivals.

## 3.2 Aktionsfelder

Raum-in-Raum-Lösungen für die mittlere Halle zu finden, die den hohen akustischen Ansprüchen der Nutzenden gerecht werden, aber auch in unterschiedlichen Ausstattungsvarianten herstellbar sind, sodass sich auch sehr preisgünstige Raumangebote darstellen lassen, ist die bauliche Herausforderung dieser Leitidee. Eine weitere bauliche Aufgabe betrifft die Herrichtung einer multifunktionalen Veranstaltungshalle. Die Halle sollte in kleinere Raumeinheiten unterteilbar sein und akustisch sowohl in dieser Vielfältigkeit funktionieren, als auch für die unmittelbare und mittelbare Nachbarschaft erträglich sein. Eine sehr effiziente Betreiberstruktur in einer Hand ist notwendig, die über einen Belegungsmix unterschiedliche Preisniveaus herstellen und eine Mischung aus kommerziellen und nichtkommerziellen Veranstaltungen wirtschaftlich organisieren kann.

### 3.2.1 Veränderungen des Areals und der Gebäude

Die nördliche Halle wird als multifunktionale Veranstaltungshalle ausgebaut. Gestalterisches Kernelement ist dabei die modulare Bauweise, die verschiedene Veranstaltungsformate zulässt, indem beispielsweise eine Zweiteilung oder kleinere Unterteilungen des Raumes vorgenommen werden können.

Die gesamte Halle wird zur Probehöhle für (inter-)nationale Künstler/innen und Bands auf Tournee und zur Vorbereitung von Tourneen. Zusätzlich kann sie optional zur Konzerthalle werden. Großen Veranstaltungsformaten wie Konzerte durch (inter-)nationale Künstler/innen und Bands könnten dann stattfinden. Möglich ist ebenfalls die Ausrichtung fachspezifischer Konferenzen (z. B. mit Schwerpunkt Music-Tech) oder Messen sowie die Vermietung für Videodreh und Fotoshootings. Die modulare Bauweise ermöglicht ein Unterteilen in kleinere Veranstaltungsräume, die sich dann insbesondere für Formate mit dem Schwerpunkt Musik z. B. Acoustic Sessions, Chor- und Orchesterauftritte (von lokalen Schulen bis zu renommierten, professionellen Gruppen) oder Diskussions- und Networkingevents eignen.

Das Veranstaltungsangebot wird durch eine entsprechende gastronomische Einrichtung wie eine zu Veranstaltungszeiten geöffnete Bar komplettiert.

Unter dem Dach der mittleren Halle entstehen Räume für die unterschiedlichsten Nutzungen. Daher ist hier ebenfalls eine modulare Bauweise, die flexible Strukturen und Konstruktionen zulässt, von Bedarf.

Büroräume, die auch Co-Working-Plätze beinhalten und Meetingräume, werden durch die Musikwirtschaft (Start-ups, Labels, Booking-Agenturen u. v. m.) sowie teilweise durch Kultur- und Kreativwirtschaft genutzt. Diese und auch die Büroräume werden ergänzend z. B. von Musikschulen, Hochschulen (privater oder öffentlicher Träger) oder einem Innovation Hub (z. B. im Bereich Music Tech) bespielt.

Darüber hinaus befinden sich in der Halle professionell ausgestattete Proberäume und Tonstudios, die sowohl lokalen Interessierten als auch professionellen Nutzer/innen zugänglich sind. Denkbar ist in diesem Zuge ebenfalls die Etablierung eines Standortes für einen lokalen Radiosender.

Zusätzlich wird das Raumangebot durch Werkstätten, z. B. für den Instrumentenbau oder Casebau, abgerundet. Künstlerresidenzen werden eingerichtet, die beispielsweise im Rahmen von Stipendiatenprogrammen temporär genutzt werden.

Vervollständigt wird das diverse Raumprogramm durch einen zentralen Begegnungsraum, der in Form einer offenen Platzsituation kombiniert mit einem Café eine Atmosphäre der Begegnung schafft und zum Verweilen einlädt. Dieser kann durch gelegentliche musikalische Darbietungen (Lunchkonzerte, Straßenmusik, Singer-Songwriter-Wettbewerbe) zusätzlich belebt werden.

Der Verwaltungstrakt mit seinen bestehenden Strukturen, die das weiter gefasste Feld der Kultur- und Kreativwirtschaft betreffen, wird in das Konzept eingebunden und gegebenenfalls durch ähnliche Nutzungen der mittleren Halle ergänzt.

Auf Teilen der Außenflächen des Areals können ebenfalls mobile Proberäume in Containern entstehen, die sich der Infrastruktur (Sanitär, Büro, Gastronomie, Küche) der Hallen bedienen. Bereits etablierte Angebote wie der Flohmarkt sowie durch weitere die Stadtteilkultur betreffende Nutzungen wie Urban Gardening finden dort ebenfalls Raum. Der musikalische Schwerpunkt wird durch eine hier installierte Outdoor-Bühne gestärkt.

Das gesamte Areal kann außerdem alleiniger oder kooperativer Austragungsort temporärer Veranstaltungen wie Musik- oder anderer Kreativ- bzw. Kunst-Festivals sein.

## 3.2.2 Anforderungen an die Betreiberstrukturen

Der Betrieb, die Organisation und Vermietung der Räume sowie die Ausgestaltung besonderer Formate (wie Artist-in-Residence-Programme) erfordern eine zentrale Struktur. In deren Entscheidung liegt auch, ob es ein (Musik-)Angebot auf eigenes Risiko gibt, oder ausschließlich auf Vermietungen gesetzt wird. Eine Balance zwischen dauerhaften und temporären Nutzungen ist angemessen zu steuern. Die Belegung durch eine oder mehrere Ankernutzungen stärkt die Berechenbarkeit. Die Hauptakteure sollten entweder Gesellschafter der Betreiberstruktur sein, oder es sollten Formen gefunden werden, die Hauptakteure an Entscheidungen und der Verantwortlichkeit zu beteiligen.

Ein gemeinnütziger Verein eignet sich ergänzend für die Organisation und Durchführung von stadtteilkulturellen Angeboten.

## 3.2.3 Anpassungen der Infrastruktur

Besondere infrastrukturelle Anforderungen betreffen das gesamte Gebäudeensemble. Beide Hallenteile (sowie ggf. der Verwaltungstrakt) sind aufgrund ihres breiten Nutzungsspektrums in flexibler und modularer Bauweise zu gestalten. Insbesondere für den Veranstaltungsbereich sind bauliche Lärmschutzmaßnahmen notwendig. Dabei sind die Nutzer/innen innerhalb des Areals ebenso zu berücksichtigen wie die benachbarte Wohnbebauung. Weiterhin müssen Wege der Zulieferung zur Be- und Entladung wie z. B. für Konzerte, Fachtagungen, zur Benutzung der Proberäume oder für gastronomische Angebote gesichert werden.

Music Village Wilhelmsburg wird langfristig eine spürbare Erhöhung des Besucheraufkommens bedeuten, zum einen durch tägliche Nutzer/innen und temporäre Mietungen sowie andererseits durch hohe Besucheraufkommen während der Veranstaltungen. Folglich ist eine Verbesserung der Anbindung des Areals durch den öffentlichen Personennahverkehr zu gewährleisten. Eine zeitlich dichtere Bus-Taktung der Linien 13 und 156 muss erreicht werden, da diese eine Verbindung zu den in mehr als fußläufiger Entfernung liegenden S-Bahnstationen Veddel (Linie 13) und Wilhelmsburg (beide Linien) gewährleisten. Weiterhin bindet die Endhaltestelle der Linie 156 im Norden (Steinwerder (Alter Elbtunnel)) den Alten Elbtunnel und die HVV-Fährlinie 75 an.

Das Außengelände des Areals sowie die angrenzende Straße (Am Veringhof) bieten keine ausreichenden Parkmöglichkeiten für den motorisierten Individualverkehr. Daher könnte zusätzlich noch über die Einrichtung einer Shuttle-Buslinie zu Veranstaltungszeiten nachgedacht werden. Das Areal muss genügend Fahrradabstellplätze aufweisen und für Leihfahräder und Carsharing ertüchtigt werden.

## 3.2.4 Akteur/innen

Die Bestandsnutzungen können erhalten werden, eventuell gibt es andere Raumkonstellationen.

In Wilhelmsburg gibt es bereits viele musikalische Angebote und Netzwerke, einige werden hier genannt. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich das TurTur, als Kombination aus Club und Restaurant, sowie die Honigfabrik, ein Kulturzentrum, das unter anderem Musik und Konzerte in seinem breiten Programm hat. Ebenso ist dort das Atelierhaus23 mit Angeboten u. a. der bildenden Kunst, Fotografie und Film sowie Klangkunst und einem Proberaum ansässig. Außerdem bieten die Pontons von „Das Archipel“ verschiedenste Formate an, die u. a. auch musikalische Schwerpunkte haben. Am Veringkanal bietet WilhelmsRock Räumlichkeiten für Proben, Aufnahmen und professionelle Tournee-Proben an. Südlich des Areals Am Veringhof 1 befindet sich die ehemalige „LIDL-Halle“, in der die Initiative Theater am Kanal (TaK) ihr breites Konzept mit den Schwerpunkten Theater, Zirkus, Musik und Tanz verwirklichen möchte.

In dem ehemaligen Verwaltungstrakt der Zinnwerke hat sich bereits ein kreatives Zentrum entwickelt. Zu den Kreativschaffenden aus unterschiedlichen Bereichen gehören auch Akteur/innen im Bereich Musikwirtschaft, die hier Büros, Co-Working und Ateliers nutzen.

„Musik von den Elbinseln“ verbindet Musikschafter, Institutionen und Interessierte aus ganz Wilhelmsburg. Das Netzwerk veranstaltet und begleitet kleine bis große musikalische Formate wie das interkulturelle Festival 48h Wilhelmsburg. Dieses bietet vielfältige Konzertformate an verschiedensten Orten in Wilhelmsburg an, das Programm wird in öffentlichen Planungsrunden gestaltet.

Im Hamburger Süden findet zudem jährlich das Musikfestival Dockville statt, das dort auch seinen Sommersitz hat.

Weitere wichtige lokale Akteur/innen in dem Bereich sind Musikschulen, lokale Musikwirtschaft, Schulen, Kindergärten, Bildungsträger oder auch soziale und kulturelle Vereine.

Ergänzend zu den bereits bestehenden lokalen Strukturen können Akteur/innen aus der Hamburger Musikwirtschaft, insbesondere auch Konzert- und Musikveranstalter, hinzukommen. Relevante Institutionen sind die Interessensgemeinschaft Hamburger Musikwirtschaft, Clubkombinat e. V. oder RockCity e. V.

## 3.3 Ideen zur wirtschaftlichen Tragfähigkeit

Aus dem Betrieb der Proberäume und der Untervermietung von Arbeitsräumen sollte die Refinanzierung der Kosten möglich sein, sodass die Einnahmen aus temporären Nutzungen eine zusätzliche Einnahmequelle darstellen. In Abhängigkeit von diesen Erträgen können dann kostenlose oder preisreduzierte Angebote oder Vermietungen/Überlassungen organisiert werden. Für die wirtschaftliche Tragfähigkeit sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:

- Die Durchführung nichtkommerzieller erfolgt Programme nur, wenn die Kosten aus dem kommerziellen Betrieb querfinanziert werden können.
- Teilweise hohe Dynamik durch wechselnde Mieter und unterschiedliche Nutzungstypologien, daher gesteigerter Organisations- und Personalaufwand.
- Die Einpreisung einer gewünschten (temporären) Öffnung z. B. für stadtteilkulturelle Formate.
- Eine mögliche Staffelmiete für lokale Nutzer/innen, z. B. für lokale Bands der Proberäume.
- Vorbild für eine solche Querkombination kann das Roundhouse in London sein.

## 3.4 Zielgruppen

Das Spektrum der Zielgruppen des Music Village ist breit aufgestellt.

Um eine breite Akzeptanz zu fördern, ist der niedrigschwellige Zugang für alle Bewohner/innen, Gruppen, Initiativen und Institutionen des Stadtteils Wilhelmsburg sowie Interessierte angrenzender Stadtteile (u. a. Harburg, Heimfeld, Altenwerder/Moorburg, Steinwerder/Kleiner Grasbrook, Veddel) zu ermöglichen. Dabei geht es einerseits um den Zugang zu bzw. durch stadtteilkulturelle(n) und somit gemeinwohlorientierte(n) Angebote(n). Dieser Zugang kann sich ausbilden durch Kooperationsprogramme mit Schulen und Kindergärten, Bildungsangebote für bestimmte Zielgruppen oder festgesetzte Vergünstigungen in der Raummiete. Weiterhin sollten explizit aus dem Stadtteil kommende Institutionen und Akteur/innen wie Musikschulen, ein Radiosender oder lokale Bands zur Mieterschaft gehören. Außerdem sollen größere Veranstaltungen wie Konzerte, Fachtagungen oder Festivals die Wilhelmsburger/innen ansprechen und einbeziehen.

Neben der lokalen Ebene wird auf gesamtstädtischer und überregionaler Ebene die professionelle Musikwirtschaft angesprochen. Dies sind unter anderem Start-ups, Labels oder Booking-Agenturen für Raumangebote der Halle 2, aber auch Künstler/innen, Bands oder Konzert- bzw. Eventveranstalter/innen für die Halle 1. Das Zielpublikum der Veranstaltungen soll dabei von lokaler bis (inter-)nationaler Ebene reichen.

Besondere Formate wie Artist-in-Residence- oder Accelerator-Programme sind ebenfalls von lokaler bis (inter-)nationaler Ebene auszurichten bzw. zu öffnen.

## 3.5 Zukunftsperspektive

Hamburg ist eine Musikstadt und weist sämtliche musikalische Strukturen einer Metropole in Form von Konzerthäusern, Live-Clubs, Musicals, Festivals, Konzertdirektionen, Interessenvertretungen etc. auf. Dazu kommen zahlreiche Musikschaffende aus sämtlichen denkbaren Genres. In einem 2014 publizierten Strategiepapier der Handelskammer Hamburg werden hohe Ziele zur Positionierung Hamburgs als Musikstadt bis 2025 gesteckt. Kreative Milieus und musikalische Schaffensprozesse können sich auf dem klassischen Immobilienmarkt langfristig allerdings kaum behaupten, wie es u. a. anhand der sich zuspitzenden Proberaum- oder Tonstudio-Problematik deutlich wird. Es gilt daher, dauerhafte Perspektiven als Grundlagen der Weiterentwicklung der Musikstadt Hamburg zu schaffen. Das Music Village Wilhelmsburg stellt einen solchen Ansatz dar.

### 3.5.1 Wirkungspotenziale für den Stadtteil

Die Leitidee beschreibt, wie die neue Nutzung bestehende musikalische Strukturen einbindet, ergänzt und weiterentwickelt. Indem auch ein niedrigschwelliger Zugang zu künstlerischen Experimentierräumen und stadtteilkulturellen Veranstaltungen ermöglicht wird, soll das Music Village Wilhelmsburg der Ort sein, in dem sich das Potenzial aus der Synergie unterschiedlicher Nutzungen im Spektrum Musik sowohl für die Akteur/innen als auch für die Bewohner/innen Wilhelmsburgs erschließt. Das vielfältige Raum- und Nutzungsangebot ermöglicht es, dass Angebote sowohl für den Stadtteil durchgeführt werden können als auch aus dem Stadtteil selbst kommen können. Eine Verschränkung der lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Musiker an diesem Ort in Wilhelmsburg kann eine erhebliche Prägung auslösen („Wilhelmsburger Schule“).

### 3.5.2 Wirkungspotenziale für Hamburg

Im musikalischen Ökosystem Hamburgs wird mit dem Music Village Wilhelmsburg ein neuer, wichtiger Standort etabliert. Das Impulsprojekt reagiert damit aktiv auf Problematiken wie den Mangel an Proberäumen. Außerdem erhält der Hamburger Süden einen Veranstaltungsort, der die Kapazitätslücke einer Halle mittleren Formats schließen kann. Weiterhin erzielt das breite Raum- und Nutzungsangebot von Büro-, Probe- und Studioräumen sowie besonderen Formaten eine Außenwirkung auf das gesamte Hamburger Musikleben und die -wirtschaft. Damit kann das Konzept unterstützend zur Stärkung der Positionierung Hamburgs als Musikstadt beitragen.

### 3.5.3 Dynamiken und Potenziale

Das Problem der Verstetigung von Nutzern an diesem Ort wird im Genre Musik als nicht so erheblich betrachtet, weil es in diesem Genre eine andere Dynamik gibt. Es sollte aber doch bei der Gestaltung der Strukturen und der Belegung von Räumen darauf geachtet werden, einer Dynamik Vorschub zu leisten.

Das Konzept hat in seiner Funktion als Ort multipler Raum- und Nutzungsangebote sowie verschiedenster Zielgruppen das Potenzial, wichtige Impulse für die zukünftige Entwicklung des Areals sowie des angrenzenden Veringkanals (insbesondere im Zuge der Weiterentwicklung des „Kulturkanals“) zu geben. Außerdem zielt das Konzept auf die Entwicklung des Areals für und mit dem Stadtteil ab. Gleichzeitig kann es darüber hinaus Außenwirkung entfalten und dem Hamburger Süden eine wichtige Position im Hamburger Musikleben einräumen. Das Music Village Wilhelmsburg kann somit potenziell als ein wichtiger Baustein in der Strategie der Hamburger Musikstadt sein.

## 3.6 Zwischenfazit

Das Zwischenfazit erfolgt aus zwei Perspektiven.

Zum einen aus Sicht der Hamburg Kreativ Gesellschaft, basierend auf ihren Erfahrungen in der Arealentwicklung, ihrem Überblick über die Kreativwirtschaft in Hamburg und deren Raumsituation aber auch auf der Recherche zu vergleichbaren Projekten.

Zum anderen aus Sicht der Beteiligten. Ausgangspunkt ist das nicht repräsentative Stimmungsbild, welches bei der Veranstaltung der Ergebnisdiskussion (20.02.2019) entstanden ist. Dieses wird ergänzt um weitere Einzelstimmen und Anmerkungen.

### 3.6.1 Hamburg Kreativ Gesellschaft

Für Proberäume und Tonstudios können auf dem freien Immobilienmarkt nur sehr schwer Flächen gewonnen werden. In der wachsenden Stadt haben die Entwicklungen des Immobilienmarktes diese Situation extrem verschärft. Während kontinuierlich Objekte (wie beispielsweise Bunker) für diese Nutzungen wegfallen, werden nur in sehr kleinen Raumeinheiten und im oberen Preisbereich Räume geschaffen. Staatliches Handeln ist notwendig, wenn dieser Problematik begegnet werden soll. Hier wäre die Gelegenheit, eine hohe Anzahl an solchen Räumen zu schaffen und somit auch günstige Raummieten mit schlichter Ausstattung anbieten zu können. Hier besteht das Potenzial, eine Lücke im Angebot der Musikstadt Hamburg zu schließen, das auf einen kreativen Ort abzielt, an dem Musik entsteht.

## 3.6.2 Beteiligte

In Wilhelmsburg selbst gab es bereits vor einigen Jahren ein Konzept für einen Musikstandort mit Proberäumen. Anknüpfend an die damaligen Ideen hat sich eine Gruppe von Akteur/innen vornehmlich aus der Wilhelmsburger Musikszene gefunden, die Ideen zu diesem Thema im Rahmen des Workshops erarbeitet haben. Die Themen finden sich vollständig in der Leitidee wieder, werden jedoch um den Aspekt der Veranstaltungshalle ergänzt.

Aus Sicht der Anwohner/innen entsteht die Befürchtung, dass eine solche Nutzung nicht wohnverträglich sei. Dies entspricht vor allem der Kritik jener, die sich seit Jahren für eine Erweiterung des Wohngebiets in Richtung Kanal aussprechen. Mit Verweis auf die Wohnverträglichkeit haben die Workshopteilnehmer/innen in Ihrer Ideensammlung auf eine Veranstaltungshalle verzichtet. Eine Begründung hierfür wurde bei der Ergebnisdiskussion ausgesprochen und schriftlich nachgereicht:

„In Wilhelmsburg hat 2014 die ‚edel-optics.de Arena‘ am Inseipark ihren Eventbetrieb aufgenommen. Das ist die solange vermisste und kontinuierlich für Hamburg geforderte ‚3.000er-Halle‘. Direkt an der S-Bahn gelegen, in 9 Minuten vom Hauptbahnhof aus erreichbar, Kapazität 3.400 Personen, multifunktional – perfekt.

Dort finden auch Konzerte statt, noch in überschaubarem Umfang, aber jedes Jahr mehr.“

## 3.7 Verfahrensschritte

Um diese Leitidee zu einem belastbaren Konzept zu machen, sollte ein in der Musikwirtschaft kompetenter und neutraler Akteur damit beauftragt werden, alle notwendigen Recherche- und Planungsaufgaben hin zu einer weiteren Konkretisierung vorzunehmen. Dabei sollten die maßgeblichen Einrichtungen des Hamburger Musiklebens und der Musikwirtschaft frühzeitig und verantwortlich einbezogen werden. Ebenso sollten auch Betreiber-, Betriebs-, und Finanzierungsmodelle durchgespielt werden. Potenzielle Träger sind zu ermitteln und anzusprechen. Ein Raumplan muss aus den sich abzeichnenden Bedarfen entwickelt und berechnet werden.

In allen Schritten sind die Bestandsnutzer/innen einzubeziehen.